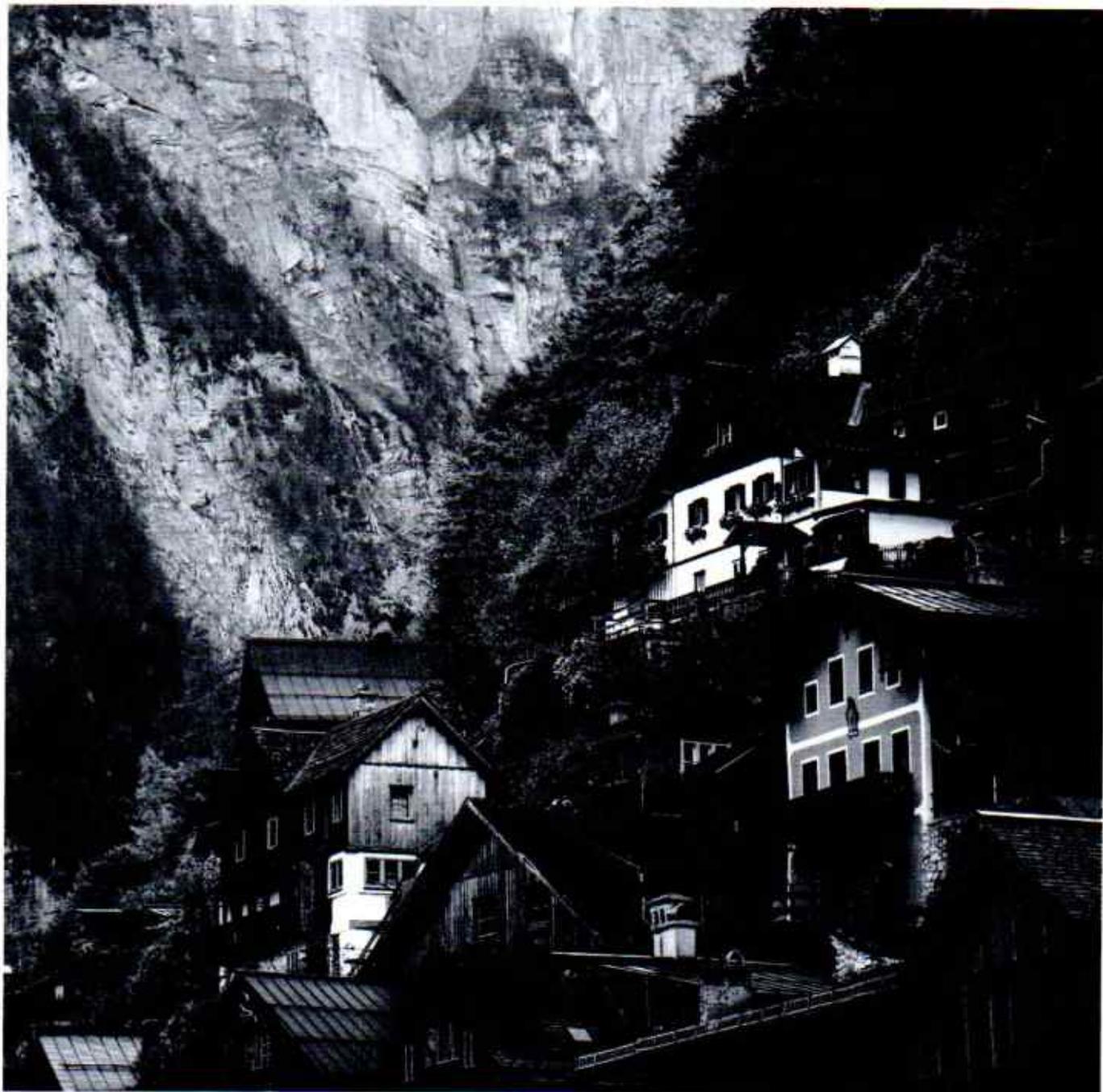


DER MOMENT

//////////////////////////////////////DIE ZEITUNG ZUM KONGRESS



//////////////////////////////////////TAG

2 // // // //

/// EDITORIAL

Man sieht es an euren Gesichtern: Bei vielen dürfte es gestern länger geworden sein. Selber schuld – es steht ein langer, dichter Tag an. An all jene, die heute ihre Arbeiten präsentieren: Pressure is on! Schließlich haben eure Kolleg_innen gestern schon kräftig vorgelegt. Und für jene, die ihr Soll schon erfüllt haben: Durchhalten und solidarisch zeigen! Am Abend warten als Belohnung DJanes und Cocktails auf euch.

Wir waren gestern nicht tatenlos und gehen in der heutigen Ausgabe von Der Moment der Frage nach, ob man aus nichts Geld machen kann (Spoiler: ja). Was uns Arbeit und Wohlfahrtsstaat wert sind, ist ebenfalls Thema. Wir fragen uns, was Kunst eigentlich ist und Vögel kommen auch vor. Lia und Nico sind mit offenen Augen durch Hallstatt gegangen und haben unser Rätsel von gestern gelöst. Deshalb gibt es heute eine neue Quest für euch. Es gibt auch einen Preis – versprochen.

Die genialen Fotos kommen übrigens von Christopher Glanzl. Danke dafür! Wenn ihr ein aussagekräftiges Foto oder eine tolle Geschichte für uns habt: Nur her damit. Wir lesen uns.

//MF

/// INHALT



Work, work, work, work, work

Full House im Schüler_innenheim in Hallstatt! Was die meisten bewegt? Ausnahmsweise nicht Schule, sondern ... Arbeit! Die Moment Redaktion hat einen Blick in den beliebtesten Track des Momentum-Kongresses geworfen. ///mehr auf Seite 4



Wie eine Hallstätter Firma Luftschlösser baut

„Take a breath“ — das Hallstätter Unternehmen Evairy verspricht handabgefüllte Luft und zeigt, dass man wirklich aus allem Geld machen kann. ///mehr auf Seite 5



Hast du einen Vogel?

Wer Hallstatts Vereine durchstöbert, stößt schnell auf die „Vogelfreunde“. Was steckt dahinter? ///mehr auf Seite 7

IMPRESSUM:

Momentum - Verein für kritische Wissenschaft und Politik
Redaktion: Michael Farthofer (MF), Tracy-Cindy Agbgobe (TA), Vera Scheffler (VS), Alexandra Seybal (AS)

Layout: Susanne Gusenbauer, Anna Reisinger, Peter Friesenbichler | Fotos: wie angegeben.

Inhalte stehen, soweit nicht anders angegeben, unter der Lizenz Creative Commons Namensnennung 4.0 International, <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

/// MOMENTAUFNAHMEN

Auf einen Kuchen mit ...



Anahita Neghabat und Katharina Hajek

Wir erwischen Anahita und Katharina in der Kuchenpause. Die beiden moderieren Track #2 „Identitäten und Interessen“. Wie sie zu ihrer Verantwortung gekommen sind? „Das wissen wir nicht so genau. Auf einmal war die E-Mail vom Momentum-Kongress im Postfach“, antworten beide. Sie kannten sich vorher nicht, vermuten aber, dass Lisa Hanzl hinter den Einladungen steckt. Dementsprechend war die Track-Moderation für die beiden „ein bisschen ein Experiment“. Jetzt sind sie aber da und freuen sich „über die tollen, neuen Blickwinkel.“

„Als Trackmoderatorinnen müssen wir manchmal auch durchgreifen“, lässt uns Katharina wissen. Anahita ist froh darüber, dass sie diese Rolle nicht übernehmen muss: „Katharina achtet auf die Reihenfolge der Teilnehmer:innen, weil ich immer reingrätische. Da ergänzen wir uns.“

Müde sehen die beiden nach dem ersten Track-Tag noch nicht aus. „Sind wir auch nicht“, sagt Katharina. „Ich kenne Müdigkeit von fast allen wissenschaftlichen Kongressen. Beim Momentum-Kongress spüre ich davon aber noch nichts.“ Entwicklungspotenzial sieht das Duo in einer Ausweitung der Transdisziplinarität: „Wir sind eine super diverse Gruppe, aber fast alle haben ein Studium hinter sich oder studieren noch. Hier könnte der Kongress noch offener werden.“

//MF

Art for the artists sake

Liegt Kunst im Auge der Betrachter_innen?

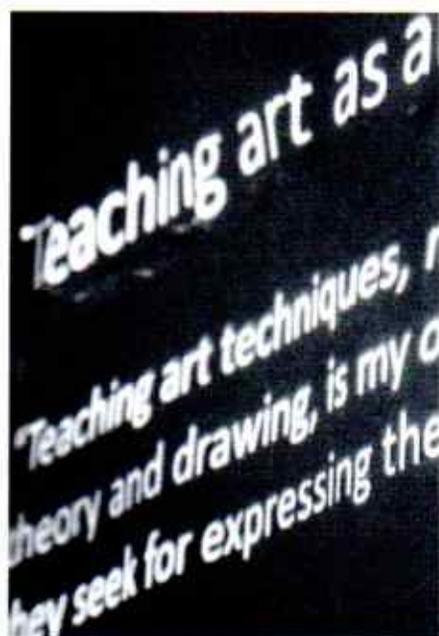
Während einige an die Existenz einer klaren Trennlinie zwischen Kunst und Nicht-Kunst glauben, zeigt sich die Realität als weitaus komplexer. Dies wird besonders deutlich, wenn wir uns mit der Kunstwirtschaft und dem Kunstmarkt befassen. Gaia Gentilotti untersucht im Track 10 zum Thema „Was ist Kunst?“, warum die Bedeutung und der Wert eines Kunstwerks oft weniger von seiner intrinsischen Schönheit und seinen greifbaren Qualitäten abhängt. Viel zentraler ist nämlich seine Marke: die Kunstschaffenden, deren Praxis und Identität. Wie lassen sich nun Hegemonie und Kunst verbinden?

Weg zur Selbstexpression

Die beiden „Enden“ der Kunstwelt sind einerseits das Herausgeben der Kunst und andererseits die darauf folgende Kritik. Beide sind von einer hegemonialen Machtstruktur abhängig, die von Geld diktiert wird. Diese Struktur beeinflusst, wie Kunst bewertet und interpretiert wird, und kann eine Spannung zwischen künstlerischem Ausdruck und den Anforderungen des Marktes schaffen.

Das Verständnis, wie der Kunstmarkt funktioniert, kann einige Künstler_innen von ihren Beschränkungen befreien. Die Entscheidung, sich nicht an bestimmte Vorgaben zu halten und einschränken zu lassen, öffnet die Tür zu neuen künstlerischen Konzepten und zeigt, dass Selbstexpression eine wichtige Rolle in der künstlerischen Praxis spielt.

//TA



WORK, WORK, WORK, WORK, WORK

Full House im Schüler_innenheim in Hallstatt! Was die meisten bewegt? Ausnahmsweise nicht Schule, sondern ... Arbeit! Die Moment-Redaktion hat einen Blick in den beliebtesten Track des Momentum-Kongresses geworfen.

Arbeit bewegt. Schon ein schneller Blick ins Programm verrät: Die meisten Einreichungen gab es im Track #5 über Hegemonie in Arbeit und Wohlfahrtsstaat. Aufgeteilt auf zwei Räume wird im Schüler_innenheim eifrig debattiert: von Arbeitszeit bis Zugang zu Sozialleistungen.

Erdgeschoss, langer Gang, linke Tür

Elena Filmaier stellt ihre Forschung vor. In ihrem Input erläutert sie, ob die Angst vor der Lohn-Preis-Spirale im österreichischen Kontext gerechtfertigt ist. Mit Hilfe eines vektorautoregressiven Modells hat sie Variablen von Entlohnung pro Angestellte_r bis hin zu Profiten von Unternehmen unter die Lupe genommen.

Illustriert anhand eines greifbaren Beispiel, einer Erhöhung der Inflationsrate um einen Prozentpunkt, kommt sie mit ihrer Formel zu folgendem Schluss: Für die Lohn-Preis-Spirale oder Profit-Preisspirale gibt es keine Evidenz, sehr wohl aber für den Reallohnverlust von Arbeitnehmer_innen. Vereinfacht: Während der Profit bei einem schockartigem Inflationsanstieg sofort steigt, ziehe die Lohnerhöhung langsamer nach (und nicht in der gleichen Stärke). „Dass die österreichische Wirtschaft während der Inflation so gelitten habe, wie deren Vertreter_innen behaupten, kann ich in meinen Ergebnissen so nicht sehen“, wirft die Ökonomin in einem Nebensatz ein. Das befeuert im Anschluss auch Diskussionen über die laufenden Kollektivvertragsverhandlungen.

Erdgeschoss, langer Gang, rechte Tür

Track-Leiterin Clara Moder öffnet in einer Workshop-Pause ihr Notizbuch und resümiert: In ihrem Workshop-Raum seien erstaunlich viele Soziolog_innen, die in den meisten Einreichungen marxistische und herrschaftskritische Zugänge gewählt haben. „Es ist hochspannend“, bekräftigt die Referentin für arbeitsmarkt- und sozialpolitische Grundlagen bei arbeit plus. Bereits im April hatten sie und Fabian Mushövel die Abstracts durchleuchtet. Ein großes Thema im Plenum: die Hegemonie der Erwerbsarbeit. Wie sich das besonders stark in der Praxis zeigt, wird anhand der Herrschaftssicherung in der Leiharbeit deutlich. Leiharbeiter_innen trafen in der Plattformarbeit

auf schlechte Arbeitsbedingungen. Dieser können sie nicht entfliehen, da sie aufgrund ihrer prekären Lage darauf angewiesen sind. Dabei werden in der Leiharbeit Beschäftigte beinhart von Konzernen ausgenutzt. Probleme bei Plattformarbeit gäbe es auch bei hochqualifiziertem Personal, was im Track anhand dem Beispiel von Architekt_innen besprochen wurde.

Zusammengefasst beinhalte das vorherrschende System viele Nachteile für Arbeitnehmer_innen – es sei eben ein System, das nicht auf der Seite der Arbeitenden sei. „Aber das ist nicht wirklich überraschend im Kapitalismus“, schließt sie – und damit auch ihr Notizbuch.

//AS





BREATHTAKING: WIE EINE HALLSTÄTTER FIRMA LUFTSCHLÖSSER BAUT

„Take a breath“ – das Hallstätter Unternehmen Evairy verspricht handabgefüllte Luft und zeigt, dass man wirklich aus allem Geld machen kann.

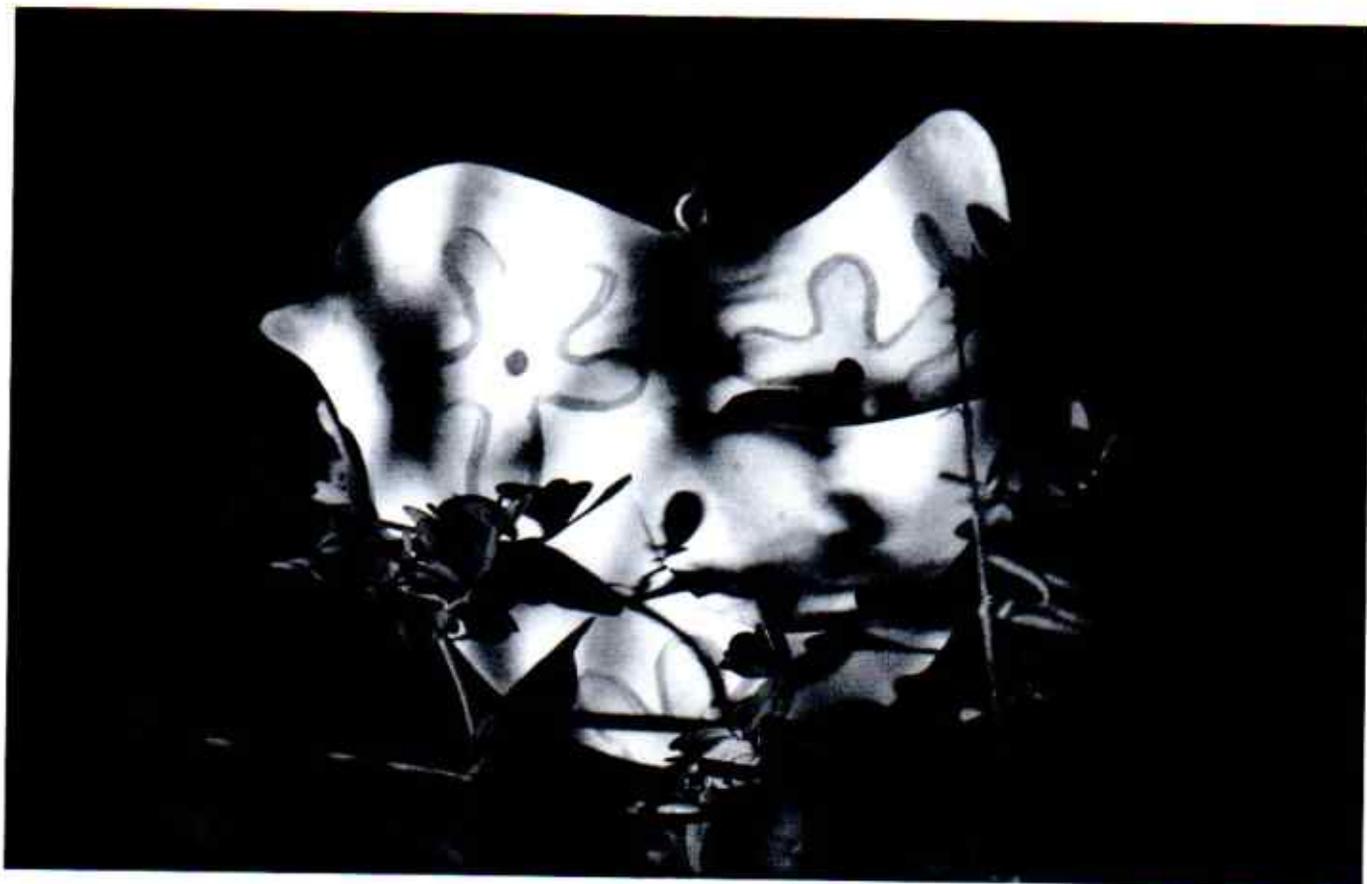
Eine 400 ml Dose Luft kostet 10 Euro. Kaufen kann man sie in einem Automaten auf der Seestraße. Das Unternehmen Evairy verkauft Druckluft „Made in Hallstatt“. Auf der Internetseite des Unternehmens ist von „affordable and comfortable breathing“ die Rede – ernsthaft? Für jene, die sich die 10 Euro sparen wollen, hat die Redaktion einen Produkttest gemacht. 4,2 Liter UNESCO-Luft sind in rund 30 Sekunden weggeatmet. Fazit: überraschend unspektakulär.

Die Produktionsstätte

Wie sieht es aus, wenn handabgefüllte Luft hergestellt wird? Auf eine Interviewanfrage reagiert die Firma nicht. Im Impressum der Evairy-Website wird die Salzbergstraße 71 als Firmensitz angeführt. Wer einen großen Konzern mit einem Firmenchef à la Stefan Pierer erwartet hat, wird leider enttäuscht.

Die „Firma“: eine kleine Holzhütte am Wegesrand. Ein Briefkastenunternehmen?

Direkt neben dem Automaten, in dem es die Luft zu kaufen gibt, befindet sich ein kleines Café. Darin soll der „Luftunternehmer“ arbeiten. Er sei zurzeit in Wels, erzählt uns dessen Freund Mike. Mike ist gerade in der Küche des Cafés tätig und kann Auskunft geben – auch über die Holzhütte am Wegesrand. Darin befindet sich laut Mike



HAST DU EINEN VOGEL?

Wer Hallstatts Vereine durchstöbert, stößt schnell auf die „Vogelfreunde“. Was steckt dahinter? Eine Recherche von Der Moment.

Bald steht er wieder an: der Saisonabschluss der Vogelfreunde Hallstatt. Wird die dazu stattfindende Vogelausstellung wie gewohnt am „Sonntag vor Katharina“ bei den Armschützen gefeiert? Das sei aufgrund der diesjährigen schlechten Feldlage noch nicht sicher. Sicher ist allerdings, dass diese Tradition bei den 500 Vogelfänger_innen der 25 Vereine im Salzkammergut gepflegt wird. Vogelfang – das ist Brauchtum pur und Weltkulturerbe „Made in Salzkammergut“!

Was in den meisten Teilen Österreichs aus Tier- und Naturschutzgründen gesetzlich untersagt ist, blickt im Salzkammergut auf jahrhundertlanges Brauchtum zurück. Kaiser Rudolf II. erlaubte im 16. Jahrhundert per Dekret den Vogelfang im „Land ob der Enns“. Das Originaldokument mit den Grundregeln wird bis heute im ober-

österreichischen Landesarchiv aufbewahrt. Seit rund 150 Jahren organisieren sich die „Vogelfreunde“ in Vereinsstrukturen. 1870 wurde ein Gesetz „dem Schutz der für Bodenkultur nützlicher Vögel“ erlassen. Das Gesetz sah neue Schutzbestimmungen vor, die den Fang von 71 Vogelarten regeln sollten – allerdings ohne Regulierungsbestimmungen und zahlenmäßige Einschränkung.

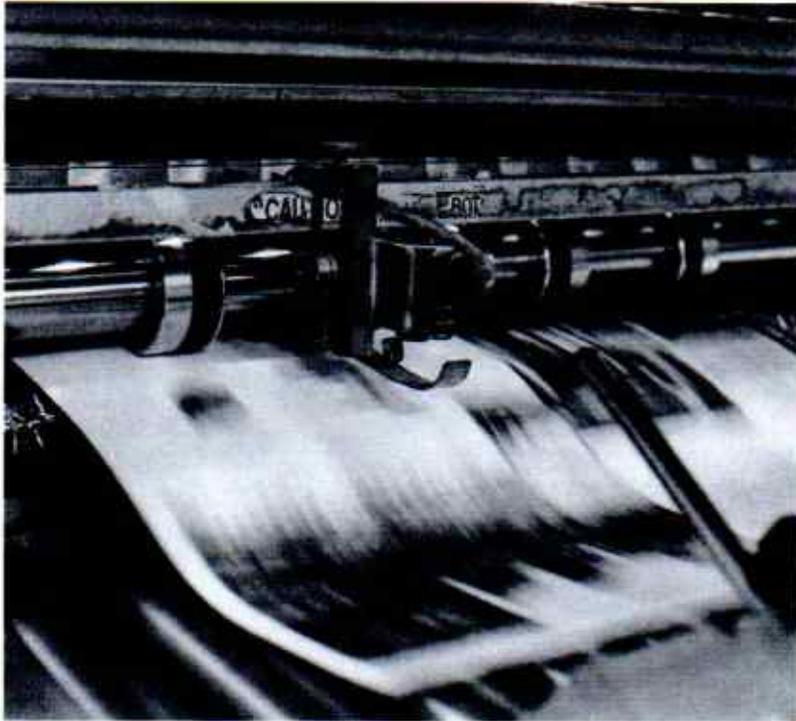
Tierschutz-RAF

Blieb der Vogelfang von da an unumstritten? Keinesfalls! In den 2000er und 2010er Jahren kam es vermehrt zu Spannungen zwischen Tierschützer_innen und Vogelfänger_innen. Der Verein gegen Tierfabriken (VGT) deckte illegalen Vogelhandel auf und kritisierte immer wieder Vogelfang,

nicht artgerechte Tierhaltung, und daraus resultierende Traumatisierung von Vögeln. Vogelfang sei laut dem Tierschutzverein nicht gerechtfertigt, es handle sich dabei Tierqualerei, die auch nicht durch Tradition zu rechtfertigen sei.

Dass es im Salzkammergut rechtliche Ausnahmen gibt, die den Vogelfang dennoch erlauben, sehen die Tierschützer_innen mehr als kritisch. Die Kritik am Vogelfang stieß bei den Vogelfreunden auf Missfallen. Sie warfen den Tierschützer_innen in der Zeitschrift „Der Vogelfreund“ sogar einmal „RAF-ähnliche“ Taktiken vor. Mit der Verleihung des Weltkulturerbes für den Vogelfang im Salzkammergut im Jahre 2010 scheint Ruhe in die Sache eingekehrt zu sein. Wir in der Redaktion haben zumindest morgens kein Vogelzwitschern gehört.

HALLSTATT SCHÄTZEN



Das gestrige Gewinnspiel hat super funktioniert. Zumindest ein expeditionsfreudiges Team hat sich auf die Suche nach der Tafel gemacht. Deswegen geht's heute weiter mit einer Schätzfrage: Wie hoch ist die tägliche Auflage von Der Moment? Auf die Gewinner_innen wartet ein Überraschungspreis.

#ÜBERMACHT MIT TRACY-CINDY AGBOGBE

In der Kolumne „ÜberMacht“ schreiben die Redakteur_innen über ihre eigenen Erfahrungen mit Macht und Hegemonie

FÜHRUNG LEICHT GEMACHT?

Hegemonie im Sinne von Führung – ein Wort, das in unserer Zeit oft missbraucht wird. Bei allem Respekt bleibt die Verteilung der Macht, sprich zu viel Macht bei zu wenigen Menschen, ein zentrales Problem unserer Gesellschaft.

Warum denken die Mächtigen in unserer Gesellschaft eher über Themen wie Elektromobilität, Digitalisierung und politische Symbolik nach, als über drängende Probleme wie den Klimawandel, Kinderarmut und die Arbeitslosigkeit? Vielleicht sollten sie ihre Gedanken in eine andere Richtung lenken. Es scheint, als würden klare und

vernünftige Ideen in unserer Welt immer seltener gesehen und immer weniger gehört werden.

Dies müssen wir zu verhindern wissen. Nehmen wir uns das Recht, die Macht und die Verantwortung, unsere Zukunft selbst in die Hand zu nehmen. Wir wollen Veränderung? Dann gehen wir die drängenden Probleme an und sorgen für eine nachhaltige und gerechte Zukunft.

//TA

